

Urteil: Entzug und Bewährungsstrafe

Angeklagter muss von Drogen wegkommen

HANN. MÜNDE. Dreieinhalb Monate Freiheitsstrafe auf drei Jahre zur Bewährung und die Auflage eines ambulanten oder stationären Entzugs: Diese Strafe erhielt der

HNA Aus dem Gerichtssaal

Rauschgift und Alkohol abhängige Angeklagte nur wenige Tage nach seinem 30. Geburtstag jetzt vom Mündender Amtsgericht.

Außerdem wurden 370 Euro, die in seiner Wohnung zusammen mit Rauschgift-Utensilien gefunden worden, eingezogen. Nach einem Jahr muss der Angeklagte mit einem therapeutischen Attest nachweisen, dass er den Entzug vollzogen hat beziehungsweise sich ihm unterzieht. Außerdem erhält er einen Bewährungshelfer.

Strafrichter Dr. Christine Kunst und der Staatsanwalt mussten nicht groß nachfassen. Offen gab er zu, dass er in seiner Wohnung knapp 50 Gramm Marihuana für den Eigenkonsum und den Verkauf aufbewahrt hatte. Es blieb ihm auch kaum etwas anderes übrig. Bei einer Durchsuchung im Januar 2016 war der Stoff in seiner Wohnung gefunden worden.

Rund dreizehn Monate später, im Februar dieses Jahres wurde er dann bei einer Poli-

zeikontrolle noch einmal erwischt. Bei sich führte er geringe Mengen Amphetamin und Marihuana. Zu Hause wurden bei ihm zudem knapp 14 Gramm Haschisch und knapp zehn Gramm Marihuana gefunden.

„Ich habe in meinem Leben nichts auf die Reihe gekriegt“, sagte er vor Strafrichter Dr. Christine Kunst. In Zukunft wolle er für seine kleine Tochter da sein, fuhr er fort.

Sein Rechtsbeistand machte geltend, dass seinem Mandanten nicht ein einziger Verkauf habe nachgewiesen werden können. Rein rechtlich ginge es nur um den Besitz von Betäubungsmitteln, wie Rauschgifte rechtlich bezeichnet werden.

Der Staatsanwalt räumte in seinem Plädoyer ein, dem Angeklagten könne kein gewerbemäßiger Handel nachgewiesen werden. Die Stückelung der 370 Euro in kleinen Scheinen, die bei dem Rauschgift gefunden worden seien, seien jedoch ein Indiz dafür, dass es sich um Drogengeld gehandelt habe. Sein Glück sei, dass die knapp 50 Gramm von sehr schlechter Qualität gewesen seien. Sein Fazit: „Sie brauchen Hilfe.“

Das vom Staatsanwalt geforderte Strafmaß wurde von der Richterin übernommen. Der Verteidiger nannte das Strafmaß angemessen, forderte aber, dem Angeklagten, die 370 Euro zurückzugeben. (zhp)

Mehr Angebote für die Schulferien

Staufenberg will die Betreuung für Kinder ausweiten und sucht nach einem neuen Träger

STAUFENBERG. Die Gemeinde Staufenberg sucht einen Träger für den Ausbau der verlässlichen Ferienbetreuung für Grundschulkinder. Das teilte Stefanie Gimbel, Kinder-

In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Jugend, Kultur, Sport und Soziales (JKSS) habe Staufenbergs Bürgermeister Bernd Grebenstein erklärt, dass der stetig steigende Bedarf nach einer verlässlichen Ferienbetreuung für Grundschüler erkannt worden sei und die Verwaltung sich um eine familienfreundliche Lösung bemühen werde, um die Eltern mit Kindern im Grundschulalter zu entlasten. In immer mehr jungen Familien müssten beide Elternteile gleichzeitig arbeiten. Dieses sei aber nur möglich, wenn auch die Betreuung der Kinder im Grundschulalter während der Ferien verlässlich gesichert sei.



Faszination Unterwasserwelt: Auch eine Fahrt zum Sea-Life in Hannover hatte das Kinder- und Jugendbüro Staufenberg schon im Programm.

Foto: Archiv

Elternbefragung

und Jugendreferentin der Gemeinde mit.

Das Kinder- und Jugendbüro bietet seit sieben Jahren in Staufenberg eine verlässliche Ferienbetreuung für eine Woche in den Osterferien und zwei Wochen in den Sommerferien an. Jedoch reichten die 20 Plätze nicht mehr aus, um den Bedarf zu decken. Auch der zeitliche Umfang mit drei Wochen Betreuung bei insgesamt zwölf Ferienwochen deckte die Nachfrage bei Weitem nicht mehr ab.

Obwohl die Betreuung von Kindern in der Ferienzeit eine freiwillige Leistung sei, wolle die Gemeinde dem Bedürfnis der Bürger nachkommen und die Betreuung mit einem neuen Träger ausweiten.

Um einem potenziellen Träger den Betreuungsbedarf während der Ferien darlegen zu können, werde in dieser Woche allen Eltern der Grundschüler und der Kindergartenkinder ein Fragebogen über die Schule oder den Kindergarten zugestellt. Die Eltern werden gebeten, ihn bis zum 31. März anonym ausgefüllt den Klassenlehrern und -lehrerinnen beziehungsweise der Gruppenleitung zurückzugeben. Aus den Ergebnissen der Umfrage, sollen die weiteren Schritte abgeleitet werden.

Als Träger für eine verlässliche Ferienbetreuung kämen sowohl Vereine, die Kirchen als auch soziale Einrichtungen in Frage, teilte Gimbel weiter mit. (ems)



Spiel mit dem Licht: Lehrer Julian Faupel zeigt den Schülern, wie sie die Schule erleben können. Nicola Fenske (links), Panagiotis Papatimitriou und Evangeline Leßmann sind erstaunt von dem Schatten.

Fotos: Schulte

Ein Buch wird lebendig

Projekt der Sprachförderklasse der Grundschule am Wall für Schülerlesetage Göttingen

VON TOBIAS SCHULTE

HANN. MÜNDE. Stromausfall in der Grundschule am Wall in Hann. Münden: Die acht Kinder der Sprachförderklasse zucken zusammen und schauen sich im Raum um. Lehrer Julian Faupel hat das genauso geplant – er schnappt sich eine Taschenlampe, um die Schüler mit auf eine Reise in die Steinzeit zu nehmen. Es ist sein Projekt innerhalb der Schülerlesetage Göttingen.

Langsam drückt Faupel die Türklinke runter und lässt die Kinder in den Flur. Sie müssen den Sicherungskasten im Büro des Hausmeisters finden. Auf dem Weg dahin leuchtet Faupel die herumstehenden Gegenstände an – da sieht der Wischwagen plötzlich aus wie ein Mammut und die Zähne eines eckigen Spiralbindegeräts werfen einen bedrohlichen Schatten auf die Wand.

Was die Kinder in der Grundschule am Wall erlebt haben, ist dem Buch „Finn und Papa spielen Steinzeit“ nachempfunden, das die Kinder anschließend geschenkt bekommen haben. Es ist eins von fünf Büchern, zu denen 80 Schulklassen, Kindertagesstätten oder auch Alphabetisierungskurse Projekte bei den Schülerlesetagen Göttingen machen.

„Das Ziel unseres Ausflugs in die Steinzeit war, dass die Kinder sich für das Buch und damit auch fürs Lesen begeistern“, sagt Julian Faupel. „Die Kinder sammeln gerade ihre ersten Kontakte mit Büchern und sollen erfahren, welche tollen Geschichten und ganz neue Welten sie darin entdecken können.“ Außerdem sei Lesen für den Schulunterricht elementar und steigere die Schreibkompetenz.

Die Reise durch die Steinzeit war für die Sprachförderklasse der erste Teil der Schülerlesetage. Die beginnen offiziell mit der Auftaktveranstaltung am 5. Mai. Jede Klasse stellt dabei ihr Projekt vor.



Dreh: Lehrer Ingo Maaßen (rechts) filmt das Projekt der Sprachfördergruppe, um es bei der Auftaktveranstaltung der Schülerlesetage vorzustellen.

„Da bringt ein Video unsere Erlebnisse am authentischsten rüber“, sagt Ingo Maaßen, der zusammen mit Julian Faupel Klassenlehrer ist. Er hat das Steinzeit-Projekt mit zwei Kameras gefilmt und wird die Szenen zusammenschneiden.

Die Geschichten von Büchern lebendig machen – das sollen nicht nur die Projekte der Schülerlesetage, sondern auch die Autorenwoche. Vom 7. bis 12. Mai gehen die

Schriftsteller der fünf Bücher unter anderem in Schulen und lesen ihre Bücher vor. So wird Jutta Wilke, Autorin von „Finn und Papa spielen Steinzeit“, am 8. Mai nach Hann. Münden in die Grundschule am Wall kommen. Außerdem hat das Lesenetzwerk Münden organisiert, dass Autorin Angela Waidmann in die fünften und sechsten Klassen der Werra-Realschule kommt.

HINTERGRUND, STICHWORT

HINTERGRUND

Kinder mit Sprachproblemen

In der Sprachförderklasse der Grundschule am Wall sind Kinder, die eine sprachliche Beeinträchtigung haben.

„Das kann Stottern, ein geringer Wortschatz oder eingeschränktes Hörvermögen sein“, erklärt Lehrer Julian Faupel. Die Klasse, die nun in

der Grundschule integriert ist, habe es früher nur an Förderschulen gegeben. Die Klassen sind jahrgangsübergreifend, in der Klasse von Faupel sind fünf Kinder aus dem ersten Schuljahr und drei aus dem zweiten Schuljahr. (tob)

Politische Frauen und die Demografie

Landkreis bietet Weiterbildung und Austausch an – anmelden bis 30. März

LANDKREIS GÖTTINGEN. Politisch interessierte Frauen und Mandatsträgerinnen in den Ortsräten, Gemeinde- und Samtgemeinderäten sollen dafür sensibilisiert werden, wie unterschiedlich sich der Strukturwandel auf Männer und Frauen auswirkt. Dazu sind sie zu der Werkstatt „Demografischer Wandel aus Frauensicht“ des Landkreises Göttingen am Freitag, 7. April, eingeladen.

Angelika Kruse, Gleichstellungsbeauftragte, und Regina Meyer, Demografiebeauftrag-

te des Landkreises, organisieren die Veranstaltung in der Ländlichen Heimvolkshochschule Mariaspring, Rauschenwasser 78, in Bovenden-Eddigshausen. Beginn ist um 16 Uhr, ab 15.30 Uhr können die Frauen zu Kaffee und Kuchen kommen.

Wie die Organisatorinnen mitteilen, gebe es in fast allen Lebensbereichen, so zum Beispiel bei der Fürsorge für Kinder und pflegebedürftige Angehörige, deutliche geschlechterspezifische Unterschiede. Zudem seien Frauen

in Kommunalparlamenten klar unterrepräsentiert. Deshalb sollen die Frauen bei der Demografieworkstatt zu vier Themen informiert werden und ins Gespräch kommen: • Demokratie braucht Frauen: Kommunalpolitische Partizipation (Angelika Kruse, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Göttingen) • Lebenswerte Dörfer: Was bieten wir für das Leben mit Kindern in unseren Dörfern? (Katja Neumann, Kinder- und Jugendbüro Landkreis Göttingen)

• Frauen im politischen Ehrenamt: Zwischen Engagement und Überforderung (Regina Meyer, Demografiebeauftragte Landkreis Göttingen) • Vereine und Verbände: Geschlechtergerecht und zukunftsfähig? (Cornelia Luer-Hemping, Regionalleiterin LEB Göttingen)

Eine Anmeldung ist bis zum 30. März bei Regina Meyer erforderlich. Sie ist zu erreichen per E-Mail unter Meyer.R@landkreisgoettingen.de oder unter Tel. 0551/5252805. (tob)